

Vorwort

Die Herausgabe dieser Sammlung von Aufsätzen zur philosophischen und theologischen Ethik entspringt sowohl einem wissenschaftlichen wie auch einem praktischen Bedürfnis: Artikel, die bereits publiziert wurden oder kurz davor stehen, sollen in einer leicht zugänglichen Form gemeinsam einem interessierten Leserkreis dargeboten werden. Dies soll der geistigen Auseinandersetzung mit relevanten Themen und Problemen in ihren ethischen und moraltheologischen Aspekten dienen.

Was Autor wie Leser thematisch antreibt, ist die Frage nach dem Bezug des christlichen Glaubens zum sittlichen Leben. Dies wird in den einzelnen Beiträgen je auf andere Weise erschlossen.

Primär sind wir Beschenkte, noch bevor Gott irgendetwas von uns fordert. Ihm verdanken wir das Leben, unser ganzes Sein. Alle natürlichen Kräfte und noch mehr unsere übernatürliche Befähigung und tatsächliche Begnadung ist von Gott geschenkt. Es heißt deshalb – in einem richtigen Sinn verstanden – zuallererst nicht „Du sollst!“, sondern „Du kannst! – Du darfst!“

Freilich sind uns die wunderbaren Gaben Gottes in Natur und Gnade nicht dazu anvertraut, dass wir sie achtlos beiseite schieben oder in ihrem von Gott gestifteten Sinngehalt verkehren und missbrauchen. Als freie Wesen, mit Vernunft und Gewissen ausgestattet, sind wir in eine lebendige Verantwortung gerufen: vor uns selbst, gegenüber der Mit- und Umwelt, vor allem aber gegenüber Gott dem Herrn, der in der Taufe in einer ganz einzigartigen Weise unser Vater geworden ist.

Dieses Verantwortungsverhältnis ist nicht bedrückend und einengend, sondern befreiend. Von daher wird eigene Tätigkeit nicht verhindert, sondern geradezu erst ermöglicht. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auf-

legen!“ (Gal 5,1) *Es ist die Freiheit zum Guten, die uns vom Gott der Liebe geschenkt ist.* Genau dazu möchte dieses Buch aus der Perspektive des katholischen Glaubens und eines rational verantworteten Denkens ermutigen.

Die Literaturangaben wurden in ausführlicher Form jeweils an das Ende eines jeden Artikels gestellt, während sie in den Anmerkungen jeweils in Kurzform aufscheinen. Dies bedingt, dass manche zitierte Titel in dieser Aufsatzsammlung mehrmals benannt werden. Auch gewisse inhaltliche Wiederholungen wurden in Kauf genommen. Es soll jedoch damit die Möglichkeit erleichtert werden, die einzelnen Beiträge je nach Interesse für sich getrennt zu lesen. Die einzelnen Themen bilden zwar in sich geschlossene Einheiten der Darstellung und Diskussion, stehen aber doch in einem geordneten Bezug zueinander.

So hofft der Autor auf interessierte, wohlwollende und zugleich im guten Sinn kritische Leser!

Josef Spindelböck

Kleinhain, am Gedenktag des hl. Josef, des Arbeiters, 1. Mai 2004